

hifi & records

Das Magazin für
hochwertige Musikkwiedergabe

Ausgabe 1/2012

Sonderdruck

*»Mit dem Laufwerk DP-900 und
dem D/A-Wandler DC-901 hat
Accuphase zwei weitere technische
Meisterwerke abgeliefert.«*



»Eine Hommage an die Tonträger CD und SACD«:

Accuphase DP-900/DC-901



Es ist eine Grundsatzentscheidung, die eine klare Trennlinie definiert: Möchten Sie Ihre Tonträger behalten? Auch in Zukunft »Scheiben abspielen« statt Ihre Musik einem Computer anzuvertrauen? Vor dieser Frage stehen derzeit viele Musikfreunde, und je nachdem, wie sie diese »Software-Frage« beantworten, hat das für die Wahl der Hardware zwangsläufig Konsequenzen. Keine Frage ist, für wen Accuphase das Laufwerk DP-900 gebaut hat: für jene Musikliebhaber, die ihre bestehende, über viele Jahre gewachsene Musiksammlung über alles schätzen und niemals aufgeben würden. Für Liebhaber des real existierenden Tonträgers, auch und gerade in Form der

Test: CD/SACD-Player Accuphase DP-900/DC-901

Eine Hommage an den Tonträger: die große CD/SACD-Laufwerk/Wandler-Kombination DP-900 und DC-901 von Accuphase.

SACD. Der D/A-Wandler DC-901 seinerseits ist auch für den Datenempfang vom Rechner vorbereitet, er verarbeitet über einen USB-Eingang bis 24 Bit und 192 Kilohertz Samplingrate. Man kann also nicht behaupten, dass sich Accuphase der Moderne verweigert. Aber bis aus Japan ein Netzwerk-Streamer kommt, dürfte es noch eine Weile dauern.

Wer weiterhin CDs abspielen möchte, braucht auch künftig einen CD-Player. Eigentlich ganz einfach, oder? Für SACDs trifft das Gleiche zu. Und wenn Sie Perfektionist sind und zudem in der beneidenswerten Lage, sich das HiFi-Hobby eine Stange Geld kosten zu lassen, dann ist der DP-900 eine, vielleicht sogar zwei Sünden wert. Er ist das beste Laufwerk, das Accuphase je gebaut hat, daran gibt es keinen Zweifel. Er sieht in seiner schlichten Eleganz aus wie ein normaler Player, aber er bringt 30 Kilogramm auf die Waage. Von der Frontplatte sind im Vergleich zum Vorgänger nochmals drei Tasten verschwunden respektive neben die Schublade gewandert. In seinem Innern steckt ein von Accuphase neu entwickelter CD/SACD-Transport vom Allerfeinsten, mit zwei Laserdioden unter einer Glaslinse, jeweils optimiert für CD und SACD. Zwei Ringkerntrafos versorgen die digitale Signalverarbeitung ge-

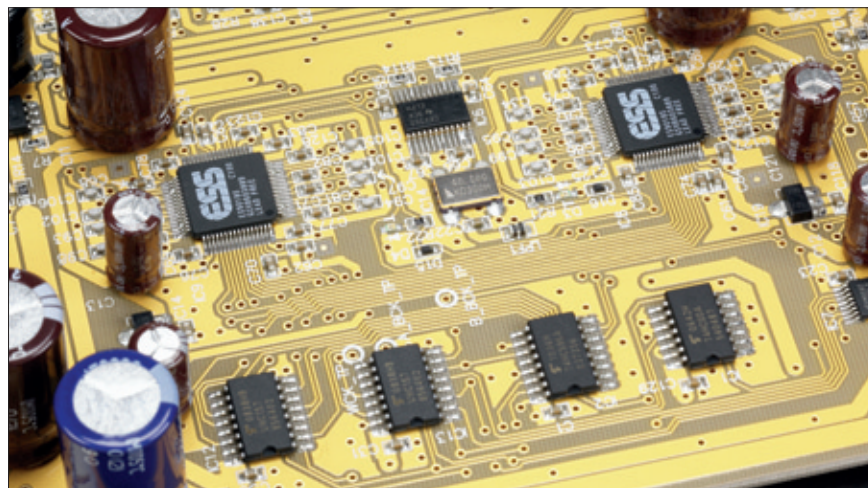
Spätlese

trennt vom Antriebsmotor. In einem Laufwerk, bitteschön – kompromissloser geht's wirklich nicht. Die Schubladenmechanik ist ein Traum, perfekt gemacht, durch und durch Qualität. Ach, Scheich müsste man sein.

Auch in den DC-901-Wandler haben die Japaner nochmals alles reingepackt, was nach dem Stand der Technik verfügbar ist. Unter der hochglänzenden Holzverkleidung entdeckt man wieder zwei Ringkerntrafos, die diesmal für digitale und analoge Abnehmer zuständig sind. Sieben verschiedene Digitaleingänge inklusive AES/EBU, TosLink-optisch und USB erlauben den Anschluss aller nur erdenklichen Quellen. Accuphase eigene »HS-Link«-Schnittstelle erlaubt auch die direkte Übernahme von SACD-Signalen (wundern Sie sich nicht, wenn bei einer AES/EBU- oder S/PDIF-Verbindung keine SACD-Layers abgespielt werden können, das schreibt Sony aus Gründen des Kopierschutzes so vor).

Die eigentliche Wandlersektion ist, wie bei Accuphase üblich, mit mehreren DACs bestückt, deren Fehler sich durch die Parallelschaltung reduzieren sollen. Der ideale Hightech-Baustein für diesen Einsatzzweck ist der 32-Bit-Wandler ES9018 (Sabre 32, erstmals von Moon im 750 D eingesetzt) von ESS. Denn das Topmodell des amerikanischen Herstellers vereinigt acht Wandler in einem Baustein und versteht sich zudem auf die DSD-Signalverarbeitung. Accuphase verwendet gleich zwei dieser ES9018 (siehe Bild oben) und kommt damit auf die stolze Anzahl von 16 Wandlern pro Kanal für die Konvertierung, wovon sich die Japaner extrem geringe Verzerrungen versprechen. Die beiden DAC-Bausteine und die analoge Ausgangsstufe (symmetrisch und unsymmetrisch) sind auf einer sehr hochwertigen, Teflon-ähnlichen Platine mit geringen Verlusten zusammengefasst.

Die Frage ist natürlich, ob der ganze Aufwand nochmals eine



klangliche Steigerung gegenüber der Vorgänger-Kombination DP-800/DC-801 ermöglicht. Accuphase-Fans haben sich das ja auch bei der Einführung der Referenz-Vorstufe C-3800 gefragt, denn sind wir mal ehrlich: Es ist gar nicht so einfach, sich vorzustellen, was in diesem Fall ein neues Laufwerk oder ein neuer Wandler denn noch großartig besser machen sollen. Die Rückmeldung eines Lesers, zum Testzeitpunkt bereits auf 900/901 umgestiegen, war diesbezüglich unmissverständlich: »Sie können Ihren Lesern sagen, das ist schon ein Sprung.«

Für unseren Test hatten wir exzellente Bedingungen, und hier ist auch ein

Dank an den PIA-Vertrieb fällig, der uns nicht nur die beiden Testgeräte zur Verfügung stellte. Wir erhielten auch die Vorgängermodelle DP-800 und DC-801 für den direkten Vergleich, dazu die Vorstufe C-3800, Endstufe P-6100 und das Netzteil PS-1210. Und das alles über einen langen Zeitraum, als die Geräte ankamen, waren wir noch mit dem letzten Heft beschäftigt. Wir konnten also nach Belieben und aus reiner Neugier auch mal die Lautsprecher wechseln (Magico V2, B&W 802 Diamond, Dynaudio Special Twenty-Five), verkabelt haben wir alle mit HMS Gran Finale Jubilee. Wir achteten auf gleiche Netzkabel und Aufstellungsbedingungen. Es war



angerichtet! Mal abgesehen davon, dass es ohnehin ein großer Luxus ist, solchen Komponenten auf den Zahn fühlen zu dürfen – aber so macht Testen Spaß.

Die ersten Vergleiche der kompletten Sets, also DP-800/DC-801 gegen DP-900/DC-901, beide via HS-Link mit dem jeweils mitgelieferten Kabel verbunden, bestätigten des Lesers Meinung. Es ging hier nicht um Nuancen, die man nur bei günstigen Mondphasen hört, sondern ein Set von den beiden war einfach besser. Es klang runder, »analoger«, wenn man so will. Die Wiedergabe geriet plastischer, auch atmosphärisch dichter. Wenn ich so durch meine Notizen gehe, werden Erinnerungen an die Vorstufe C-3800 wach, die hatte in die gleiche Richtung gehend zugelegt. Zweifellos spielten auch DP-800/DC-801 im Verbund sehr transparent, glasklar und präzise, aber die ansprechendere Darbietung, die mehr Atmosphäre rüberbrachte und mehr unter die Haut ging, die gelang dem Duo DP-900/DC-901.

Worauf beruht dieser Fortschritt? Beim PIA-Team hat man die Erfahrung

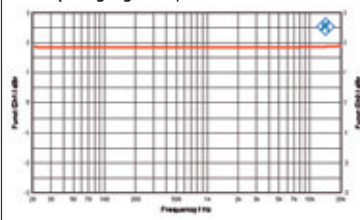
gemacht, dass der DP-900-Transport einen richtig großen Anteil beiträgt (in Zeiten, da wieder alle Laufwerke gleich klingen sollen, gehört Mut dazu, das zu sagen). Wir wollten das natürlich mit eigenen Ohren hören und haben Querchecks durchgeführt, beide Laufwerke mit dem neuen HS-Link-Kabel am DC-901. Wenn sich bei einer Accuphase-Vorführung einmal die Gelegenheit ergeben sollte, lassen Sie sich diese Differenzen vorspielen. Da kann man nichts falsch machen, der Pegel ändert sich nicht, man fällt garantiert nicht auf Lautstärkeunterschiede herein. Einfach nur »Laufwerk A« gegen »Laufwerk B«, das ist alles. Der mechanisch und elektrisch verfeinerte DP-900 wirkte bei unseren Vergleichen weniger technisch, weniger nervös. Die Plastizität, die wir bei der Kombination DP-900/DC-901 ausgemacht haben, kommt zweifellos »von vorne«. Da passte einfach alles besser zusammen, man hatte mehr das Gefühl, einer Einheit zuzuhören statt interessanten akustischen Einzelereignissen.

Wir konnten es uns natürlich auch nicht verkneifen, ein Apple MacBook Pro über USB-Kabel von Transparent an den DC-901 anzuschließen. Der Apple-Laptop erkennt den Accuphase-Wandler sofort, die Installation ist ein Kinderspiel. Würde Accuphase diesen Eingang stiefmütterlich behandeln, quasi ein künstliches Qualitätsgefälle einbauen, um den Absatz an Laufwerken nicht zu gefährden? Alles nur Gedankenspiele, der USB-Eingang ist im Gegenteil viel zu gut. Das MacBook Pro mit »Pure Music« (Heft 4/2011) spielte erstklassig gerippte Musikstücke mit hoher Souveränität von der Festplatte ab. Verdammt gut sogar, mit viel Feinzeichnung. War das Accuphase-Laufwerk im direkten Vergleich etwas eleganter? Spielte es noch eine Spur musikalischer, in sich geschlossener? Zwei Schlüsse habe ich aus diesen Vergleichen gezogen: Selbst eines der besten CD-Laufwerke fegt einen gut aufgesetzten »Musik-Mac« nicht mal eben so vom Tisch. Und zweitens hat der DP-900 trotz seines immensen Ge-

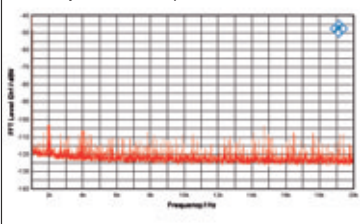


Labor-Report

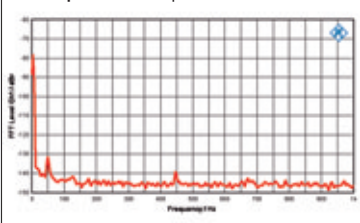
Frequenzgang: Accuphase DP-900/DC-901



Klirrspektrum: Accuphase DP-900/DC-901



Störspektrum: Accuphase DP-900/DC-901



Accuphase DP-900/DC-901 (CD)

Klirrfaktor (THD+N)	0,0013 %
IM-Verzerrungen (SMPTE)	0,0005 %
IM-Verzerrungen (CCIF)	0,0013 %
Fremdspannung (20/250kHz-Filter) -104,0/-89,9 dB	
Geräuschspannung (A-bewertet) -107,1 dB	
Wandlerlinearität:	
-50/-60/-70 dB	0,015/0,015/0,015 dB
-80/-90 dB	0,015/0,015 dB
Kanaldifferenz	0,009 dB
Ausgangsspannung	2,48 V
Ausgangswiderstand (1kHz)	94 Ω
DC-Ausgangs-Offset	<0,5 mV
Leerlauf-Leistungsaufnahme	23,5 W

Glatter Frequenzgang, bis minus 100 dB keine Klirrkompente, keine Netzharmonischen bis zur »Minus-130-dB«-Marke, dazu überragende Störabstände – das ist die ganz große Schule. Selbst bei der breitbandigen Messung erlaubt sich Accuphase keinen Ausrutscher. Die ESS-Wandler überzeugen mit höchster Linearität bis in die leisesten Bereiche, die Kanaldifferenz ist perfekt, ein besserer Klirrfaktor ist mit den 16 Bit der CD nicht drin. Labornote: Eins plus mit Stern. ■



wichts keinen falschen »Masselaufwerk-Sound«, er spielt seine Scheiben wirklich sehr neutral ab.

So richtig in ihrem Element aber waren DP-900 und DC-901 bei der SACD-Wiedergabe. Mein Gott, kann das schön klingen! Mit einer guten SACD wirkte die Wiedergabe so selbstverständlich, zugleich obertonreich und weich, präzise, aber nicht scherenschnittartig. Streicher profitieren mitunter sehr von der SACD-Spur (bei Hybrid-Scheiben kann man am DP-900 zwischen CD und SACD umschalten), wie überhaupt atmosphä-

Einer für alles: Der Accuphase DC-901 besitzt sieben Digitaleingänge, auch USB bis 192 Kilohertz Samplingrate.

risch dichte Musik viel authentischer wirken kann. Das ist natürlich immer auch eine Frage der Aufnahmen. Von Accuphase gibt es eine Demo-SACD, deren siebtes Stück (Dvorak Klaviertrio Nr. 4, eine Exton-Aufnahme aus Prag mit dem Kubelik-Trio) gut geeignet ist. Das »Andante« klingt von der CD schon toll, aber um wieviel feiner und stimmungs-voller spielt die SACD. Die Streicher »singen« jetzt regelrecht, das Klavier wirkt wie mit größter Sensibilität »hingetupft«. Das Graue und Eckige der CD ist verflogen. Angesichts dieses Qualitätsniveaus kann man nur jeden beglückwünschen, der sich solche Ausnahme-Komponenten leisten darf.



Accuphase DP-900 / DC-901

BxHxT	47,7 x 15,6 x 39,4 cm
Garantie	3 Jahre
Preis	je 20.900 Euro
Vertrieb	PIA HiFi-Vertrieb Rosenweg 6 64331 Weiterstadt
Telefon	0 61 50 - 5 00 25

Fazit

Mit dem Laufwerk DP-900 und dem D/A-Wandler DC-901 hat Accuphase zwei weitere technische Meisterwerke (anders kann man das nicht mehr nennen) abgeliefert, die nahtlos an das Niveau der Referenz-Vorstufe C-3800 anschließen und sich von den Vorgängern absetzen können. Sehr beeindruckend, wie die Japaner das schaffen. Mit SACDs ist dieses Duo ganz in seinem Element und kann »Gänsehaut-Erlebnisse« erzeugen. Da bleibt nur die Note Guttenbergs: Eins plus mit Stern. *Wilfried Kress* ■